

Ein Aufruf, weiter zu machen (Paul Washer)

Hallo, mein Name ist Paul Washer und ich bin einer der Mitarbeiter der Heartcry Missionary Society. Ich hoffe, dieses kurze Video trägt dazu bei, dass du in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus wächst.

Ich weiß, dass in den letzten Wochen viele Dinge geschehen sind und die Leben von vielen Menschen auf den Kopf gestellt worden sind. Aber ich möchte, dass ihr wisst – und das ist nicht meine Botschaft, sondern die Botschaft der Heiligen Schrift: Wir haben einen unvergänglichen König, der auf einem ewigen Thron sitzt. Er macht alle Dinge gut. Und – wie R.C. Sproul zu sagen pflegte – es gibt kein unabhängiges Molekül im Universum. Gott hat absolut alles unter seiner Kontrolle.

In den letzten Wochen ist es hier bei Heartcry ziemlich schwierig gewesen. Viele Mitarbeiter von uns bleiben zu Hause. Ich selbst musste zwei Wochen lang in Quarantäne gehen, weil ich zuvor vor Ort mit Chinesen gearbeitet hatte und dann in die Vereinigten Staaten zurückgeflogen kam. Ich musste dann besonders vorsichtig sein. Aber ich schien soweit gesund zu sein. Mein lieber Bruder Sean Reece, der im Mittleren Osten war, hatte große Schwierigkeiten zu uns zurück zu kommen. Aber nach 14 Tagen Quarantäne geht es ihm gut.

Obschon ich bei Heartcry arbeite, reise ich nicht auf der ganzen Welt umher. Ich habe einige wenige Orte, die für mich sehr besonders sind, mit denen ich auch persönlich arbeite. Das sind Frankreich, Italien und Spanien. Ich möchte euch wissen lassen, dass diese 3 Länder allesamt sehr hart von den Folgen des Corona-Virus getroffen worden sind. Die meisten unserer Missionare dort sind in Quarantäne und dürfen sich momentan nicht mit anderen Gläubigen treffen. Bei einigen Männern, die mit uns verbunden sind, hatten wir große Befürchtungen, dass sie sich am Corona-Virus infiziert haben könnten. Einer von Ihnen schien auch sehr krank, aber scheint sich – durch Gottes Gnade – wieder stark zu erholen.

Die Männer auf der ganzen Welt – nicht nur in Italien, Spanien und Frankreich – die mit Heartcry zusammen arbeiten, tun alles, was sie können, um das Evangelium weiter voran zu bringen. Viele von ihnen sind gezwungen, sich übers Internet mit ihren Kirchen zu „treffen“ und so den Dienst des Lehrens und Ermutigens zu tun.

Ich selbst habe viel Zeit im Internet verbracht um zu lehren und zu ermutigen. Ich habe heute Morgen ein Treffen mit Gläubigen einer Hauskirche in China gehabt und ich unterrichtete sie über das Thema „die örtliche Gemeinde“.

Momentan gibt es ein großes Problem. Aber dieses große Problem ist nicht unsere wichtigste Sorge. Unsere wichtigste Sorge ist, dass wir das Evangelium von Jesus Christus weiter tragen, selbst im Licht dieses Problems und indem wir auf der ganzen Welt seine Gemeinde erbauen. Ja, ihr müsst über die aktuelle Lage nachdenken und Vorkehrungen treffen, aber zur selben Zeit dürfen wir nicht unser Ziel aus den Augen verlieren. Was ist dieses Ziel? Das Evangelium Jesu Christis jedem Menschen auf diesem Planeten nahe zu bringen. Jeder soll davon hören.

So viele Leute haben sich an mich gewandt oder an mich geschrieben und gesagt: „Bruder Paul, ist das Corona-Virus das Gericht Gottes über gottlose Völker?“ Allgemein wissen wir, dass Gott die Gottlosigkeit und Sündigkeit von Menschen richtet. Wir wissen, besonders aus dem Römer-Brief, Kapitel 1, dass Gottes Zorn über die Ungerechtigkeit der Menschen und diejenigen, die durch

Ungerechtigkeit die Wahrheit nieder halten, da ist. Grundsätzlich gibt es Gerichte Gottes. Ich bin sicher, dass Gott auf viele Weisen durch diese gegenwärtige Krise an der Menschheit arbeitet.

Aber ich würde eure Aufmerksamkeit als Gläubige gerne auf etwas lenken, was stark vernachlässigt wird. Heute Morgen hatte ich mit einem der Ältesten unserer Gemeinde, namens Anthony Mathenia eine Unterhaltung. Wir haben über genau dieses Thema des Gerichtes Gottes gesprochen. Er sagte etwas sehr, sehr wichtiges, das in der Bibel in **1. Petrus 4, 17** erwähnt wird. Ich denke, dieser Vers kann unseren Fokus möglicherweise ein wenig neu ausrichten:

Denn es ist Zeit, dass das Gericht anfangs am Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich von dem Evangelium Gottes nicht überzeugen lassen? (1. Petrus 4, 17)

Anstatt uns gedanklich damit auseinander zu setzen, ob wir gegenwärtig ein Gericht Gottes über die Völker erleben, sollten wir uns zuerst fragen: Was tut Gott mit uns? Was zeigt Er uns auf? Könnte uns das Corona-Virus zeigen, dass wir viel zu sehr mit vergänglichen Dingen beschäftigt sind? Könnte Gott uns deutlich machen, dass wir viel zu unabhängig von Ihm sind zu viel von unserer eigenen Kraft halten? Lehrt Er uns, dass wir Ihn mehr brauchen bzw. schafft Er ein Bewusstsein für unsere Abhängigkeit von Ihm? Lehrt Er uns, dass wir es nötig haben, Ihm in Seinem Wort zu begegnen? Lehrt Er uns, mehr zu beten? Bringt Er uns bei, uns auf diejenigen Dinge zu fokussieren, die ewigen Wert haben?

2

Liebe Brüder und Schwestern, hört mir zu: Ich arbeite in der Mission. Fast jeder wache Moment hat etwas mit Mission oder Missionaren zu tun. Aber selbst in diesen Aufgaben kann ich abgelenkt werden. Es gibt so viele Dinge im Leben. Man zieht Kinder groß, man versorgt seine Familie, Rechnungen müssen gezahlt werden, es gibt Probleme mit den Rohren im Badezimmer. Diese ganzen Dinge nehmen uns ein und wir neigen sehr dazu, abgelenkt zu werden und zu vergessen.

Besonders in Zeiten, wenn die Dinge gut zu klappen scheinen, halten wir uns nicht so sehr an den Herrn wie wir sollten. In der evangelikalen Welt laufen heutzutage so viele Dinge ab, von denen wir wissen, dass sie Gott nicht gefallen. Statt uns also so sehr damit zu beschäftigen, was Gott mit den Völkern dieser Welt vorhat (worüber wir schon auch nachdenken sollten), sollten wir aber auch unser Denken aber auch auf uns selbst als Kirche insgesamt richten und uns fragen, wo wir Buße tun müssen und wo wir größere Veränderungen brauchen?

Wir müssen auch auf uns als Einzelne schauen. Sind wir zu unabhängig geworden? Halten wir uns nicht so sehr an den Herrn wie wir es sollten? Studieren wir nicht sein Wort? Beten wir nicht? Sind wir von zeitlichen Vergnügen und zeitlichen Segnungen abgelenkt worden? Diese ganzen Fragen sind sehr wichtig und ihr müsst dies selber einschätzen. Ich kann da nicht als Jury oder Richter für euch tätig sein. Ich muss selbst in den Spiegel des Wortes Gottes sehen und muss mich selbst fragen: Herr, welche großen Veränderungen sollte ich in dieser Zeit deiner liebenden und doch klaren Disziplinierung angehen? Welche großen Veränderungen in meinem Leben sollte ich angehen?

Jetzt möchte ich noch auf etwas anderes zurück kommen: Der Missionsauftrag gilt immer noch. Es ist eine der großen Aufgaben, in der wir unseren Sinn und Bedeutung in unserem Leben finden. Wir sind nicht berufen, einem vergänglichen König zu dienen oder unser Leben einem vorübergehend bestehenden Land zu weihen, sondern sind dazu berufen, einem ewigen und unvergänglichen König zu dienen, der ein ewiges Königreich hat, der all das getan hat, was wir nicht tun konnten.

Er hat – an unserer Stelle - das Leben gelebt, das wir nie leben konnten. Er hat die Strafe auf sich genommen, die wir nicht bezahlen hätten können – außer durch eine ewige Verdammnis. Er hat auf Golgatha bezahlt, er hat das alles für uns getan. Er hat uns zu Söhnen und Töchtern Gottes gemacht und wir sollten triumphierend unsere Köpfe in diesem Bewusstsein erheben - ja, das gilt selbst inmitten von Leiden und inmitten von Furcht (wir sind nicht immun gegen diese Dinge). Aber wir müssen uns auf sein Königreich und seine Ausbreitung fokussieren. Du magst sagen: „Aber Bruder Paul, ich bin in meinem Haus weggesperrt.“ – Dann sei weggesperrt für Gott!

Was brauchen unsere Frauen mehr als alles andere von uns? Gentlemen, dass wir mehr wie Christus sind. Liebe Schwester, was braucht dein Mann von dir? Dass du mehr wie Christus bist. Was braucht die Kirche von uns allen? Dass wir mehr wie Christus sind. Was braucht die Welt von uns? Dass wir mehr wie Christus sind. Wenn du also Zeit zur Verfügung hast, dann will ich dich ermutigen: Nimm Gottes Wort in deine Hand und geh auf die Knie und wachse.

Vergesse auch nie, dass Liebe zu Gott sich in Liebe zu anderen Menschen zeigt. Manchmal vernachlässigen wir die Menschen, die uns am nächsten sind. Ich meine damit unsere Frauen, Männer, Kinder. Verbringe Zeit mit ihnen. Freue dich an ihnen. Sehe sie anders. Sehe sie nicht in einer ungesunden Weise, sondern sehe sie im Licht dessen, dass wir sterblich sind. Unser Leben dauert nicht für immer. Jeder Tropfen unseres Lebens ist kostbar. Und wir sollten unser Leben im Namen Christi ausleben, indem wir unsere Familien lieben, indem wir unsere Brüder und Schwestern in Christus lieben und mit einem klaren Zweck leben.

3

Wisst ihr, im Dschungel habe ich einmal jemanden auf Spanisch sagen hören: „Der einzige Grund, dass du am Leben bist, ist, weil die Luft nichts kostet“. Es gibt so viele Menschen, die zwar wohlhabend und angesehen sein mögen, die aber keinen Zweck in ihrem Leben haben, außer ihren persönlichen, zeitlichen Interessen nachzujagen. Sucht jetzt den Herrn und kommt danach aus diesem Tal viel mehr wie Christus gesinnt und viel entschlossener wieder heraus. Gott macht uns ganz klar deutlich, dass diese Welt nicht unser zu Hause ist. Sie ist nicht unser Platz. Egal wie stark ein Volk, eine Regierung oder ein menschliches Reich sein mag, wird es doch bald wieder zu Staub zerbrechen. Geben wir uns selbst Christus in einer tieferen Weise hin. Und wenn wir durch diese Prüfung gegangen sind, dann lasst uns nützlichere Diener des höchsten Gottes sein.

Macht euch bewusst: Diese Missionare, die einheimischen und auch kulturübergreifend agierenden Missionare, die weit weg von zu Hause und an gefährlichen Orten sind, brauchen euer Gebet. Bete aber auch, dass sie sich auszeichnen. Als Paulus im Gefängnis war, sagte er nicht: „Jetzt bin ich im Gefängnis und kann nichts mehr tun.“ Paulus sagte stattdessen: „**alles, was mir begegnet ist, hat nur mehr zur Förderung des Evangeliums ausgeschlagen**“ (Philipper 1, 12)

Brüder, ich bin keiner von denen, der sagt, dass ihr niemals leiden werdet, wenn ihr Christus dient. Ich sage euch, ihr werdet leiden und manchmal schreckliche Prüfungen, Verluste und Herzbrechen durchstehen müssen. Aber wisst, dass es eine Win-Win-Situation ist, weil ihr zu Christus gehört. Weil unser großer Bruder Jesus alles für uns getan hat. Wendet euch an ihn – für Hilfe in eurer Not, aber fragt ihn auch: „Herr, wie kann ich dir dienen, wenn ich durch dieses Tal komme. Wie kann ich mein Leben neu ordnen und es zu deiner Ehre gebrauchen?“.

Ich bin überzeugt, dass der, der in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird. Gott segne euch. Macht weiter!